

des Perlensflusses, der mit seinem Schlamme täglich die Leichname Hingerichteter dem Meere zuwälzt, verlieh dem Schiffe eine außerordentliche Schnelligkeit. Einem Pfeile gleich, flog der Dampfer vorüber an Ruinen, welche von den Kanonen Frankreichs herrührten, vor der neun Stagen hohen Pagode Haf-Way's, vor der Gardyne-Spitze, nahe bei Whampoa, wo die größeren Schiffe vor Anker gehen, und zwischen den Inseln und Bambusdickichten der beiden Ufer dahin.

Die hundertfünfzig Kilometer, das heißt die dreihundertfünfundsiebzig „Lis“, welche Canton von der Mündung des Stromes trennten, wurden im Laufe der Nacht zurückgelegt.

Mit Sonnenaufgang passirte die „Perma“ den „Rachen des Tigers“ und endlich die beiden Hafenuauern an der Küste. Einen Augenblick leuchtete der 1825 Fuß hohe Victoria-Peak der Insel Hong-Kong durch den Morgennebel, und nach ungemein günstiger Ueberfahrt dampften Kin-Fo und unser Philosoph erst in dem gelblichen Wasser des Blauen Flusses hinauf und landeten endlich in Shang-Hai, an dem zur Provinz Kiang-Nan gehörigen Ufer.

Drittes Capitel.

In dem der Leser ohne Beschwerde einen Ueberblick über die Stadt Shang-Hai gewinnt.

Ein chinesisches Sprichwort sagt:

„Wenn die Säbel rosten, glänzen die Spaten —

„Wenn die Kerker leer werden, füllen sich die Speicher —

„Wenn die Tempelstufen von den Tritten der Gläubigen abgenützt und die Gerichtshofstiegen mit Gras bedeckt sind —

„Wenn die Aerzte zu Fuße gehen und die Fleischer reiten —

„Dann ist das Reich am besten verwaltet.“

Das Sprichwort ist gut. Man könnte es wohl mit demselben Rechte auf alle Staaten der Alten und Neuen Welt anwenden. Wenn es aber überhaupt einen giebt, wo dieser fromme Wunsch seiner Erfüllung am fernsten ist, so ist